

Burgen und Schlösser in Bayern



Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden

Reichenschwand

Schloss Reichenschwand- Türme erinnern an die einstige Wasserburg

von Frank Buchali

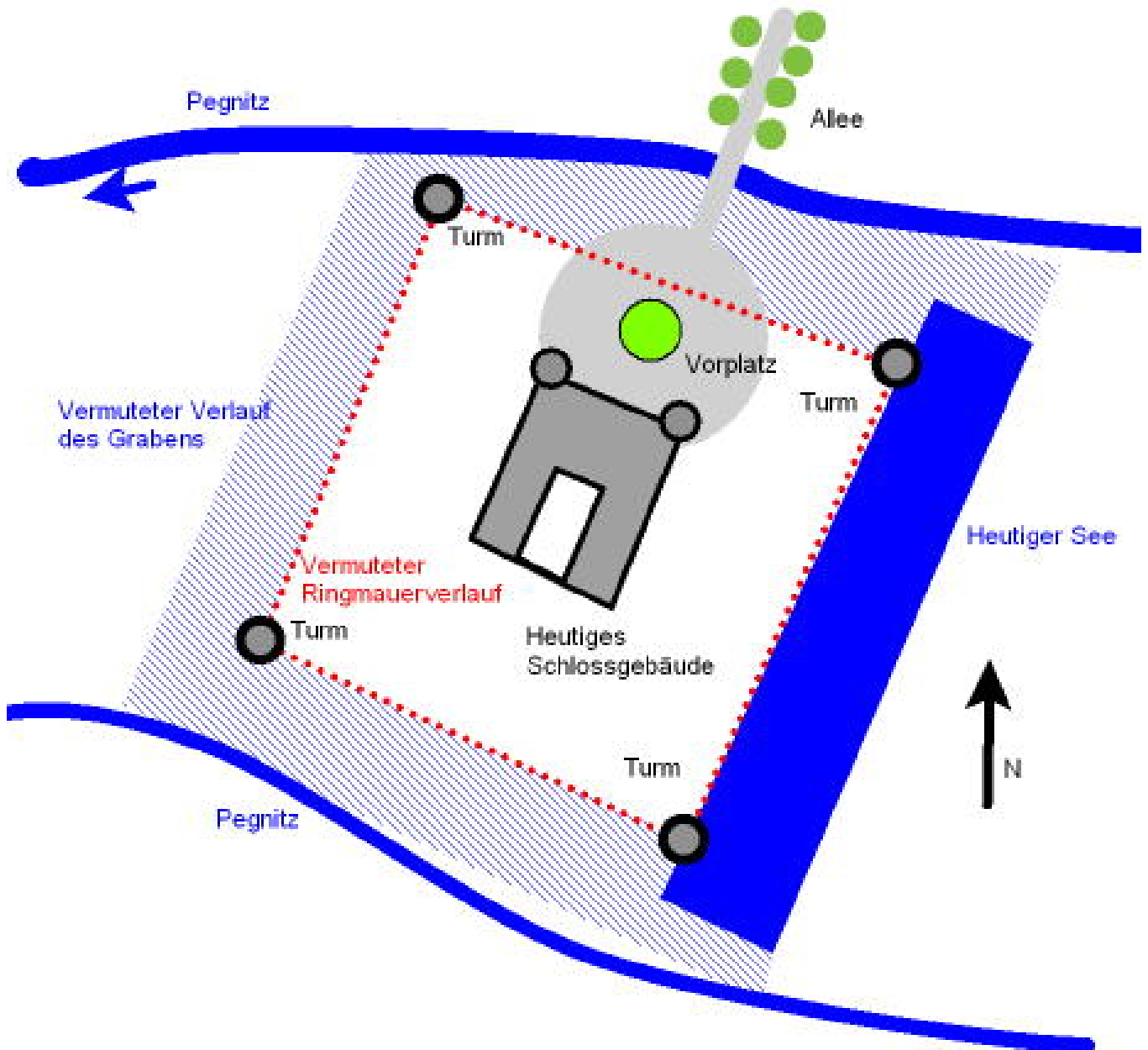
Südöstlich des Ortes Reichenschwand wurde im Mittelalter auf einer Insel, welche der Fluss Pegnitz in der Talaue gebildet hatte, eine Wasserburg errichtet. Heute erinnern noch die vier Ecktürme der Burg im weitläufigen Schlossgarten des erst im 19. Jahrhunderts errichteten villenartigen Schlosses an die wehrhafte Vergangenheit.



Schauseite



Anlagenbeschreibung



Grobe Skizze des Verfassers¹

Die durch zwei Flussarme der Pegnitz gebildete Insel wurde im 13. Jahrhundert für den Bau einer Wasserburg verwendet. Als natürliches Annäherungshindernis war der Fluss ideal zum Bau einer Befestigung geeignet. Da keine natürliche Höhenlage Schutz im Tal bot, wurde ein künstlicher, breiter Graben ausgehoben, welcher die fast quadratische Burganlage umgab und von der Pegnitz gespeist wurde. Der Vorteil lag dabei auf der Hand: Die Pegnitz bot somit Schutz und versorgte die Burgbewohner mit nie ausgehendem, frischem Wasser. Die weitläufige Burganlage wurde von einer Ringmauer umgeben, deren vier Ecken von Rundtürmen flankiert wurden. Im Stile der Romantik erhielt man beim Abriss der Burganlage im 19. Jahrhundert diese Türmchen, welche dem Park einen romantisch-märchenhaften Eindruck verleihen. Die Türme mit Kegeldächern wurden aus kissenförmigen Buckelquadern mit Zangenlöchern² errichtet, die die Erbauungszeit in staufischer Zeit datieren lassen. Obwohl die Türme teilweise umgebaut, bzw. neu aufgemauert wurden, finden sich noch viele dieser Quader im Mauerwerk. Die Außenmauern werden durch umlaufende glatte Friese aufgelockert. Der nordöstliche Turm wurde als Eiskeller für die Schlossküche verwendet, der südöstliche Turm war Kapelle. Die anderen beiden wurden als Gefängnis und Verhörraum verwendet.



Nordostturm mit See ("Wassergraben")

Ein weiteres Relikt des Mittelalters ist der Wassergraben auf der Ostseite, welcher heute als See den weitläufigen Schlossgarten unterbricht. Der Garten selbst wird seit Generationen gepflegt, und viele seltene Pflanzen und Bäume sind hier zu finden. Das im neugotischen Stil³ errichtete Schlossgebäude in der Mitte des ehemaligen Burgareales wurde nach dem Abriss der gesamten Burganlage als völlige Neuschöpfung errichtet. Über eine lange, mit alten Bäumen beschattete Allee erreicht man von Norden die Brücke über die Pegnitz und somit den runden Vorplatz vor der repräsentativen Schauseite des rechteckigen Schlossgebäudes. Die mit Giebeln, Zinnen und gotischen Rosetten verzierte, zweistöckige Schauseite wird von zwei Rundtürmchen flankiert.



Südwestturm

Wir finden hier typisch gotische Elemente wie die fragil in den Himmel ragenden Kreuzblumen, Kreuzbogenfriese über den Fenstern, gotische Maßwerke als Zinnenverzierungen und runde Rosen. All diese Elemente wurden in der Gotik bei Sakralbauten verwendet. Die restlichen Seiten des zweiflügeligen Gebäudekomplexes sind unauffällig.



Geschichte^{4 5}

Erbaut wurde die Vorgängerburg um 1300 von den Herren von Stralenfels. Erstmals erwähnt wurde die Befestigung im Jahre 1312. Im Laufe der Zeit lebte ein Ritter Ulrich von Ratz auf der Wasserburg. 1515 wurde die Burg durch den wohlhabenden Kaufmann Bonaventura I. von Furtenbach erworben und 1531 abgerissen. Dieser erbaute auf dem Gelände das Schloss Reichenschwand und erhielt von Kaiser Karl V. das Privileg, das Anwesen so zu betiteln. Im Dreißigjährigen Krieg wurden 1633 das Schloss und der Ort vollständig zerstört. Der Neubau des Schlosses zwischen 1700 und 1770 wurde entscheidend von Wilhelm von Furtenbach geprägt, welcher die Burggräben (bis auf einen) zuschütten ließ. 1816 erwarb der königliche Oberinspektor Herr von Axthelm das Anwesen und verkaufte das Schloss 13 Jahre später an Ritter Otto von Strasnki. Es erfolgten 10 Jahre lang weitere Umbaumaßnahmen. Danach wurde Reichenschwand an Adolf Wilhelm von Wrede verkauft. Ein erneuter Besitzerwechsel erfolgte 1854. Christian Thon kaufte das Schloss. Seine Familie bewohnte das Schloss bis zum 2. Weltkrieg. Ende des 19. Jahrhunderts gestaltete der Architekt Professor K. A. Heideloff das Schlossgebäude im Neugotischen Stil um. In der Zeit der Romantik besann man sich auf die Zeit des Mittelalters, und sehr viele Burg- und Schlossanlagen wurden entweder umgebaut (siehe [Hohenschwangau](#)⁶, [Neuenstein](#)⁷), oder es wurden alte Bauwerke komplett abgerissen und Neubauten errichtet (siehe [Schloss Neuschwanstein](#)⁸). Auch vollständige Neugründungen von Burgen und Schlössern auf „grüner Wiese“ waren möglich (siehe [Wachenburg](#)⁹). Oft misslangen solche Experimente und wertvolle Bausubstanz wurde dabei vernichtet. Zwischen Kitsch und Romantik, Renovieren, Erhalten und Bewahren scheiden sich heute noch die Geister der Architekten, Burgenforscher und Historiker.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde das Schlossgebäude bis 1975 als Kurort verwendet.
Seit 1985 ist das Schloss in Privatbesitz.



Nordwestturm

Infos (ohne Gewähr):

Man erreicht das Schlossgelände über die A9. Nördlich von [Nürnberg](#)¹⁰ verlässt man die Autobahn an der Ausfahrt Nr. 49 Lauf/Hersbruck und fährt nach Osten auf die B 14. Eine Abzweigung führt in den Ort Reichenschwand. Das Schloss befindet sich südöstlich des alten Ortskernes direkt an der Pegnitz. Weiter westlich befinden sich die Kirche sowie ein neu errichtetes Schlosshotel, welches links und rechts des Pegnitzufers errichtet wurde und über eine Brücke eine Einheit bildet.

Geparkt werden kann im Ortskern. Das Schlossgelände selbst darf nur von Hotel- oder Restaurantbesuchern betreten werden. Diese können auch auf dem Parkplatz vor dem Schloss parken. Das Schlossrestaurant befindet sich im Schlossgebäude.

Empfehlenswert ist die im nächsten Ort liegende [Burg Henfenfeld](#)¹¹

Info Schlosshotel Dormero

Telefon 09151 8693-40

Schlossrestaurant Reichenschwand

Mi- Fr 18.30 bis 21.30 Uhr

Samstag 11.30 bis 14 Uhr und 18.30 bis 21.30

Sonntag, Feiertag 11.30 bis 21.30 Uhr

¹ Nach Google Earth und Begehung 2010

² Die Zange war ein Hebegerät zum Positionieren der Steine auf dem Bauwerk. Dabei wurden die Zangenspitzen in den so genannten Zangenlöchern an den Seiten der Quader fixiert. Siehe dazu Antonow, Alexander: Planung und Bau von Burgen im Südwestdeutschen Raum, Frankfurt 1994

³ Koch, Wilfried: Baustilkunde, Gütersloh 2000: Neugotik, auch Neogotik genannt, seit dem späten 18. Jahrhundert als Teil des Historismus in Europa verbreitet und ahmt den Baustil der Gotik nach.

⁴ Infos vor Ort

⁵ Krahe, Friedrich-Wilhelm, Burgen des deutschen Mittelalters, Würzburg 1994

⁶ Siehe www.burgen-web.de/hohenschwangau.htm

⁷ Siehe www.burgen-web.de/inhalt.htm

⁸ Siehe www.burgen-web.de/neuschwanstein.htm

⁹ Siehe www.burgen-web.de/wachenburg.htm

¹⁰ Burg Nürnberg siehe: www.burgen-web.de/nuernberg.htm

¹¹ Siehe www.burgen-web.de/henfenfeld.de